

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 45

Rubrik: [Herr Feusi und Frau Stadtrichter]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zugvögel schiefst Du, mein Lieber, und läßt Dir sie sauberlich braten,
Wahrlich, jetzt seh' ich es ein, welch' ein sauberer Vogel Du bist.

Ich bin der Düsteler Schreier
Und vernehme gern hie und da,
Was droben in unsrer Hauptstadt
Die Woche über geschah.

Zwar mager sind oft die Berichte
Und wenig Neues passiert.
„Wir haben genug noch am Alten!“
Wird vieler Orts repondirt.

Dagegen ist gar Nichts zu sagen;
Doch das nur gefällt mir nicht,
Dass man von dem Neuen fast immer
Wie von — Ueberwundenem spricht!



Die bernischen Liberalen wollen eine Sympathie-Adresse an die
Tessiner Liberalen erlassen. Den Ultramontanismus mit — Sym-
pathie kuriren zu wollen, ist jedenfalls höchst — liberal.

Dem Landrath von Uri.

Bravo! So hab' ich es gerne, warum die Diebe auch henten,
Wer seine Schulden bezahlt, sei frei auch von jeglicher Schuld.

Der Bank von Basel.

Emitte nur Noten, so viel es die Zeiten gestatten,
Lumpen gibst's ja genug und bescheiden nur ist der Lump.

Die Weinernte.

Ist gleich Null die Quantität,
Lob' des Himmels Gnaden,
Weil Dir dann die Qualität
Niemals doch kann schaden.

Pädagogisches aus — ?

Lehrer. I hätt gern mi B'soldig vum letzte Quartal, s'ist ja scho e Monat
übere Verfallstag.

Schulverwalter. Cha's wägen no nit richte, d'Pinte het gar erschrodeli
viel-foshet!



Herr Feuß. Händ Sie's g'hört, Frau Stadtrichter? De Staat häd d'Stadt
Züri uskauf't für ihri Verjorgigsgläß' z'Rhynau.

Frau Stadtrichter. So, so! Säged Sie aber, ischt das au öppis
G'ichyd's?

Herr Feuß. Ich verstahe's nüd; aber i glaube, es sei für d'Stadt e
schlechts G'schäft; de Staat häd g'wüß nüd vergäbe 100,000 Franke
versproche, wenn Züri syni Naare selber well verjorge.

Frau Stadtrichter. Ja, säb glau bi'm Lüttgeler au; aber s'gad d'r Stadt
immer e so mit d'm Staat, si chund allethalbe z'churz!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



Lerche. Statt des Briefes, welcher zur
baldigen Beantwortung gelangen soll, wäre
die gewünschte Geschichte viel willkommener
gewesen. Schon letztes Mal deuteten wir
an, Wesen sei eine so große Kunst wie das
Schreiben. Gruß. — E. W. i. W. Sollte
Hr. Ziegler in der Jungfrau von Orleans
statt Cherubim Scherubim gesagt haben, so
ist dieß wohl die Schuld der Regisseur der
Bühnen, an welchen die Dame gespielt hat.

Dem genannten Cäsar. Das Bildchen
ist für uns etwas unverständlich; einige
Aufklärung zur nöthigen Korrektur wäre
erwünscht. — J. K. i. M. Ihre Anforderung
ist so groß, daß wir vorziehen, ihren Ge-
meinderath nicht zu illustriren. — N. N.
Für uns nicht passend; wenden Sie sich an
eine Fachzeitschrift. — Peter. Unsere Wünsche
vereinigen sich mit den übrigen. — v. W.
i. B. Die Anekdote ist gut, aber jedenfalls

ein paar Hundert Jahre älter, als der Noth des Professors. — H. S. i. R.
Ihre Briefe kommen immer an die unrichtige Adresse, weil uns der Sachverhalt
absolut fremd ist. — M. R. Unbrauchbar. — F. Mit Chloorkalk. — O. P.
Vielleicht in einer spätern No. — G. H. i. G. Durchgehen Sie unsere No. 11
und Sie werden den Wiß, welchen Sie uns als Original senden, dort finden.
— J. i. Cal. Besten Dank für die eingesandten Zeitungen. — ?? Wir haben
schon verschiedene Male erklärt, daß wir dieses Pech nicht angreifen. — C. D.
i. K. Wenn sie gut sind, ja! — Ph. i. W. Im Theater, wie anderwärts:
„Haben Sie die Ziegler als Jungfrau von Orleans schon gesehen?“ „Ah bah,
mit der langweiligen Jungfrau; eine „leichte Person“ ist mir lieber.“ — Spatz.
Warum so farg. Ihre Namensvettern hier sind trotz der Kälte sehr fidel.
— M. i. U. Wir empfehlen Ihnen den neu erschienenen „Conducteur“ von Preuß.
— Rose. „Ob, daß die Rose nicht verloren ging, ich hätte sie gefunden; an
solchem Duft, da würde wohl das franke Herz gefunden.“ — Prahm. „Der Noß-
markt ist ein großer Ploß, doch darf man nicht darauf bleiben, will man, wie
es verbrochen war recht — lange Briefe schreiben.“ — Verschiedenen:
Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Demnächst erscheint im Verlage des „Nebelspalter“:

Der

Nebelspalter-Kalender

Redaktion: Jean Nötzli. Illustrationen von F. Boscovits und E. Graf.

Derselbe ist sechs Bogen stark; gross Oktav in prachtvoller Ausstattung; nahezu 100 Illustrationen zieren
den gewählten Text. — Preis für die Schweiz 1 Fr., Deutschland 1 Mark, Oesterreich 1/2 fl., nebst Porto; Wieder-
verkäufer und Kolporteure erhalten Rabatt. — Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen die

Expedition des „Nebelspalter“.

Siezu eine Annoncen-Beilage.